

Mitgliederversammlung von DOMUS-RIGENSIS

„Entscheidend ist der Geist“

Es ist schon überraschend, wenn man in Riga auf einen Schlag so viele Bekannte trifft. Über 130 Personen nahmen an der *Mitgliederversammlung von DOMUS RIGENSIS* am 10. Juni im Mentzendorff-Haus teil, rund die Hälfte davon war aus Deutschland angereist. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Peteris Blums, Riga, leitete der stellvertretende Vorsitzende Wolf Zoepf, Pinneberg, mit leichter Hand die Sitzung im vollbesetzten Veranstaltungsraum. Er konnte berichten, daß der Verein im 3. Jahr seines Bestehens nunmehr 147 Mitglieder hat, 80 davon aus Lettland, 67 außerhalb Lettlands. Im vergangenen Jahr fanden eine Reihe gutbesuchter Vorträge und Ausstellungen im Deutschbaltisch-lettischen Zentrum statt. Die Geschäftsstelle in der Grecinieku iela 18 unter Leitung der immer freundlichen und tatkräftigen Nora Rutka ist zu einer Drehscheibe von Kontakten zwischen Deutschbalten (und auch sonstigen interessierten Deutschen) und Letten geworden. Der zehnköpfige Vorstand wurde mit einer Ausnahme komplett wiedergewählt, nur Professor Dietrich A. Loeber stellte sich nicht mehr zur Wahl. An seine Stelle wurde aus drei Bewerbern Dr. med. Heinz-Adolf Treu aus Hamburg in den Vorstand gewählt.

Im Mittelpunkt des Programms der Mitgliederversammlung stand die Ehrung für Paul Schiemann, der vor 50 Jahren am 23. Juni 1944 in Riga gestorben ist. In einem fesselnden Festvortrag mit vielen Bezügen zur Gegenwart würdigte Dr. Michael Garleff, Oldenburg, Paul Schiemann als „Demokrat - Patriot - Europäer“. Selten ist das Gedenken an einen prominenten Verstorbenen von so erstaunlich aktuellem Interesse wie im Falle von Paul Schiemann, der sehr pointierte Gedanken zur Loyalität von Bürgern, gleich welcher Nationalität, dem Staat gegenüber und zur Kulturautonomie von Minderheiten formuliert hat. In einem Ko-Referat mit dem Titel „Die Lehren von Dr. Paul Schiemann“ beschäftigte sich Professor Jānis Strādiņš, Riga, mit Schiemanns Gedankenwelt aus lettischer Sicht, auch in Bezug auf die aktuelle Problematik der russischsprachigen Einwohner in Lettland. Er schloß: „Wir empfinden Achtung vor Schiemann als Literat und Humanist, der nicht gefürchtet hat, mit seiner Überzeugung allein gegen eine Übermacht zu stehen. Macht gewinnt nicht immer; entscheidend ist der Geist.“ Den Geist des Hauses Schiemann schilderte Frau Dr. Valentina Freimane, die als Jüdin im Alter von 20 Jahren 1941 bei Paul und Lotte Schiemann in deren Wohnung in Riga-Thorensberg bis zu Schiemanns Tod Unterschlupf gefunden hatte. Schiemann, der als erklärter Gegner des Nationalsozialismus die Umsiedlung nicht mitgemacht hatte, diktierte ihr seine Memoiren. Als besonders eindrucksvoll hatte Frau Freimane die heitere Gelassenheit, die Freundlichkeit und die lebensvolle, geistige Unabhängigkeit Schiemanns in einer Zeit nahezu ausweglos äußerer Bedrohung in Erinnerung.

Vor zahlreich erschienenen Besuchern und unter Beteiligung von Presse, Rundfunk und Fernsehen fand am folgenden Samstagmorgen bei strahlendem Sommerwetter der *Festakt für Paul Schiemann* auf dem Herderplatz statt. Nach Ansprachen von Professor Dietrich A. Loeber, Hamburg und Professor Jānis Strādiņš, Riga, enthüllte die Nichte Paul Schiemanns, Frau Ruth Gostic, geborene Schiemann, München, die beiden Gedenktafeln in lettisch und deutsch am Gebäude der ehemaligen Tageszeitung "Rigasche Rundschau", wo sie unmittelbar unter den Fenstern des Arbeitszimmers des damaligen Chefredakteurs Paul Schiemann angebracht sind (Texte siehe Abb.).

Ein besonderer Abschluß der Veranstaltungen des Deutschbaltisch-Lettischen Zentrums DOMUS RIGENSIS war am Sonnabend ein *Sommernachtsball* in der ehemaligen Börsenkommerzschule, heute Kunstakademie Lettlands. In der großen, hohen Aula mit kirchenartigen Jugendstilfenstern waren entlang der Wände unter farbenfrohen Ausstellungsbildern Stühle für 130 Gäste gestellt, so daß ein jeder die Übersicht über das Geschehen hatte. Polonaise, kaltes Büffet. Rigaer Champagner, Tourenwalzer und sogar eine Vengerka führten Letten und Deutsche erstmalig zu einem gemeinsam veranstalteten Ball zusammen. Zu den konzertreifen Klängen einer Kapelle aus Mitgliedern des Opernorchesters wurde vorwiegend Walzer getanzt. Die Besichtigung der Kunstakademie unter der Leitung von O. Sparitis in einer Tanzpause, wobei ehemalige Börsenkommerzschuler Schulstreichche zum Besten gaben, vervollständigte den etwas unrealen Eindruck eines Gesellschaftsabends zwischen gestern und heute.